

Eröffnung des Reichstages
am 9. September 1878.

Rede des Stellvertreters des Reichskanzlers,
Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

Geehrte Herren!

Im Allerhöchsten Auftrage haben Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages zu eröffnen.

Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindruck der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollerem Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Se. Majestät genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen.

Schon nach dem ersten Mordanfall waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie haben deshalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war.

Die Vorlage wurde abgelehnt.

Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmähliche Heilung zu bereiten; sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens bedroht.

Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden.

Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwicklung des Reichs gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irgeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Dem am 9. September eröffneten Reichstage ist an demselben Tage der Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie nebst Begründung durch den Stellvertreter des Reichskanzlers vorgelegt worden.

Die Begründung des Gesetzentwurfs, welche der Vorlage beigegeben ist, geht aus von den beiden Mordversuchen gegen den Kaiser, durch welche die verbündeten Regierungen in der Ueberzeugung bestärkt worden sind, daß zum Schutz von Staat und Gesellschaft der verderblichen Agitation der Sozialdemokratie Einhalt zu thun sei, welche als die Hauptursache der zu Tage getretenen Verwirrung der Rechtsbegriffe und Verwilderung der Gemüther angesehen werden muß. Die Regierungen sind der Meinung, von der sie schon bei dem ersten abgelehnten Gesetzentwurf geleitet waren, daß es gesetzlicher Vorschriften bedürfte, welche direkt und ausschließlich gegen die sozialdemokratische Bewegung gerichtet sind. Die Bestrebungen der Sozialdemokratie werden hierauf geschildert. Es wird nachgewiesen, daß dieselben einmal eine radikale Umwälzung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung zum Ziele nehmen, und daß sie zweitens dieses Ziel auf revolutionärem Wege erreichen wollen. Die radikale Umwälzung der bestehenden Gesellschaft ist das in allen sozialdemokratischen Rundgebungen offen eingestandene Ziel der Bewegung. Daß das Mittel zur Erreichung des Zieles die Revolution und zwar die von einer Verbindung der Arbeiter aller Länder ins Werk zu setzende Revolution ist, wird von der sozialdemokratischen Presse zu verbergen gesucht, geht jedoch aus zahlreichen Beweisstücken unwiderleglich hervor, unter anderen aus den Statuten der »internationalen Arbeiterassoziation«, welche im September 1864 durch einen internationalen Arbeiterkongress, der sich als der erste seiner Art bezeichnet, zu London beschlossen wurden. Daß die »sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands«, welche 1875 zu Gotha durch die Vereinigung der bis dahin getrennten »sozialdemokratischen Arbeiterpartei« und des »allgemeinen deutschen Arbeitervereins« gegründet wurde, ein Zweig der sogenannten Internationale, d. h. der oben genannten zu London gestifteten internationalen Arbeiterassoziation ist, erhellt aus dem der Begründung beigegebenen Gothaer Programm. Das Genter Manifest, erlassen von einem 1877 zu Gent abgehaltenen Sozialistenkongress, bestätigt diese Annahme. Dieses Manifest läßt auch erkennen, wie die politische Aktion zum Zweck der Stückweisen Entwaffnung des Staats, bis derselbe zur revolutionären Zertrümmerung reif ist, als ein besonders geeignetes Mittel erkannt wird, dem »großen Ziel des modernen Sozialismus« den Weg zu bahnen. Der Schluß desselben lautet:

»Möge bei jedem Volke die Klasse der Enterbten sich als große, von allen Bourgeoisparteien scharf abgegrenzte Partei konstituieren, und möge diese sozialistische Partei Hand in Hand marschiren mit der sozialistischen Partei aller übrigen Länder! Es gilt den Kampf um all' eure Rechte, es gilt die Vernichtung aller Privilegien! Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!«

Die Begründung giebt hierauf den Nachweis, wie die sozialistische Agitation in Wort und Schrift dem Ziel der Vorbereitung auf die Revolution entspricht. »Die Agitation sucht in den ärmeren und weniger gebildeten Schichten der Bevölkerung Unzufriedenheit mit ihrer Lage, sowie die Ueberzeugung von der Hoffnungslosigkeit derselben unter der bestehenden Rechtsordnung zu verbreiten, sie, als die »Enterbten«, zu Neid und Haß gegen die übrigen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft aufzureizen. Die sittlichen und religiösen Ueberzeugungen, welche die Gesellschaft zusammenhalten, werden erschüttert, Ehrfurcht und Pietät verhöhnt, die Rechtsbegriffe der Massen werden verwirrt, die Achtung vor dem Gesetze wird zerstört. Die gehässigsten Angriffe und Schmähungen gegen das Deutsche Reich und seine Institutionen, gegen das Königthum und gegen das Heer, dessen ruhmreiche Geschichte verunglimpft wird, geben der sozialistischen Agitation in Deutschland ein spezifisch internationales Gepräge; sie entfremdet die Gemüther der heimischen Seite und dem Vaterlande. — Die Darstellungen, welche in Wort und Schrift von früheren revolutionären Ereignissen gegeben werden, die Verherrlichung bekannter Revolutionsmänner, sowie der Thaten der Pariser Kommune, sind geeig-